

2. Klassik

Dauer der Epoche	1786-1805
wichtigste Dichter	<ul style="list-style-type: none">• Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)• Friedrich Schiller (1759-1805)• Johann Friedrich Herder (1744-1803)
Maler mit Werk	Asmus Jakob Carstens : „ Die Nacht mit ihren Kindern “
Musiker mit Werk	Wolfgang Amadeus Mozart : „ Eine kleine Nachtmusik “
Zentrale politische Ereignisse	Französische Revolution
Epoche	<ul style="list-style-type: none">• Goethe und Schiller entwickelten und verbreiteten die Ideen der Klassik• in Weimar entstanden viele klassische Werke• Grundidee: „Erziehbarkeit des Menschen zum Guten“¹ (in Aufklärung und Klassik)• Ziel: „Körper und ()Geist [sollen] in Harmonie zueinander stehen“²• Ziel: harmonischer Ausgleich von Gegensätzen → Ausgleich in Französischer Revolution gescheitert• Ziel: Ausbildung aller humanen Kräfte und Fertigkeiten (z.B. die wahre Menschlichkeit, Gefühl und Verstand, Harmonie, Totalität) → dieses Ideal vorhanden in griechischer Antike und in Natur• Kunst als Mittel zur Veränderung des Einzelnen, um Idealzustand zu erreichen (in Aufklärung und Klassik) <p>(vgl.^{3,4})</p>

¹ Pohlw: „Klassik“. URL: <http://www.pohlw.de/literatur/epochen/klassik.htm>. (Stand: 29.10.2011)

² Frustfrei-lernen: „Klassik“. URL: <http://www.frustfrei-lernen.de/deutsch/klassik-deutsche-literatur-und-epochen.html>. (Stand: 3.11.2011)

³ Pohlw: „Klassik“. URL: <http://www.pohlw.de/literatur/epochen/klassik.htm>. (Stand: 29.10.2011)

⁴ Wikipedia: „Klassik“. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Klassik. (Stand: 3.11.2011)

2. Klassik

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Epoche der Klassik.....	3
1.1 Allgemeines.....	3
1.2 Die politische Situation.....	4
1.3 Kulturelle Voraussetzungen.....	5
2 Die Literatur der Klassik.....	6
2.1 Goethes Entwicklung hin zur Klassik.....	6
2.2 Der philosophische Ansatz Schillers	7
2.3 Freundschaftsbund zwischen Schiller & Goethe	8
2.4 Literarische Gattungen.....	9
2.5 Literarisches Leben: Weimar als Kulturzentrum.....	9
3 Autoren und Werke.....	10
3.1 Das klassische Drama: Schillers „ Maria Stuart “.....	10
3.2 Blütezeit des Bildungsroman: Goethes „ Wilhelm Meister “.....	11
3.3 Literatur jenseits von Epochengrenzen: Goethes „ Faust “.....	11
4 Zwischen Klassik und Romantik	13
4.1 Friedrich Hölderlin	13
4.2 Jean Paul	13
4.3 Heinrich von Kleist	14
Literaturverzeichnis.....	15

Farblegende:

-  **Goethe**
-  **Schiller**
-  **Andere Dichter und wichtige Persönlichkeiten**
-  **Werke**
-  **Epoche**
-  **Ereignisse**

2. Klassik

1. Epoche der Klassik

1.1 Allgemeines

Definition „Klassik“ (vgl.⁵)

„**classicus**“ (lat.)

zeigte anfangs soz. Kategorie an („classici“ = „römischer Bürger der höchsten Steuerklasse“⁶)

170 n. Chr.:
„**scriptores classici**“

Begriffserweiterung : herausragende Schriftsteller

klassisch

→ Bezeichnung für „etwas **zeitlos Gültiges, Überragendes** und **Vorbildhaftes**“⁷

→ nach weiterer Begriffsveränderung: „Literatur (), die sich in Form und Inhalt auf die Antike Griechenlands und Roms bezieht“⁸

Klassische Epochen (vgl.⁹)

! „klassische“ Epochen = „Blütezeit jeder europäischen Literatur“¹⁰!

Zeit	Klassische Epochen
500 v. Chr./ Chr. Geb.	Griechisch-römische Antike (z.B. Perikles , Augustus)
13.-16.Jh	Italienische Renaissance (z.B. Dante , Tasso)
16.+17.Jh.	<ul style="list-style-type: none">• Siglo d'Oro in Spanien (z.B. Cervantes, Calderon)• Elisabethanisches Zeitalter in England (z.B. Shakespeare)• Klassizismus in Frankreich (z.B. Racine, Molière)
Zeit	Klassische Epochen im deutschen Sprachraum
um 1200	Staufische Klassik : „Anlehnung an () herrschende[s] () Königsgeschlecht“ ¹¹
um 1800	• Weimarer Klassik : = Literatur von Schiller und Goethe

⁵ Gigl 1999:49

⁶ Pohlw: „Klassik“. URL: <http://www.pohlw.de/literatur/epochen/klassik.htm>. (Stand: 29.10.2011)

⁷ Literaturwelt: „Klassik“. URL: www.literaturwelt.com/epochen/klassik.html. (Stand: 29.10.2011)

⁸ Gigl 1999:49

⁹ Gigl 1999:49f

¹⁰ Gigl 1999:49

¹¹ Gigl 1999:49

2. Klassik

- Begriff der „**Deutschen Klassik**“ zu allgemein, da es zur Zeit von **Goethe** und **Schiller** noch einige andere literarische Strömungen gab (z.B. Unterhaltungsliteratur)

Ereignisse der „Weimarer Klassik“ (vgl.¹²)

1786:
Goethe auf
Italienreise

Konfrontation mit Zeugnissen der römischen Vergangenheit (vgl.¹³)

nach 1805
(Todesjahr
Schillers)

- **Goethe** kehrte den „gemeinsam erarbeiteten klassischen Positionen“¹⁴ den Rücken zu
- seine Dichtung erhält romantische Züge
→ „Alterswerk“ **Goethes**

1.2 Die politische Situation

Französische Revolution (1789) (vgl.¹⁵)

Wunsch: **Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit**

nur kurze Begeisterung

wachsendes **Chaos**, fortschreitender **Terror (Jakobinerherrschaft)**

Ermordung Ludwig XVI.

unterschiedliche Ansichten in Deutschland über Vorgänge in Frankreich

- **Schiller, Goethe, Kant** **enttäuscht** von Revolution → wandten sich ab
- **Herder** hielt weiterhin an **Idealen fest**
- **Georg Forster** ging nach Paris, da für ihn Revolution **faszinierend** und **bedeutend**
- **Goethe** entwarf **Ideal** einer weltweit ausgerichteten Geisteskultur
(Kunst als Entschädigung für Bürgertum wegen Ausschluss von Politik)

¹² Gigl 1999:49

¹³ Gigl 1999:49

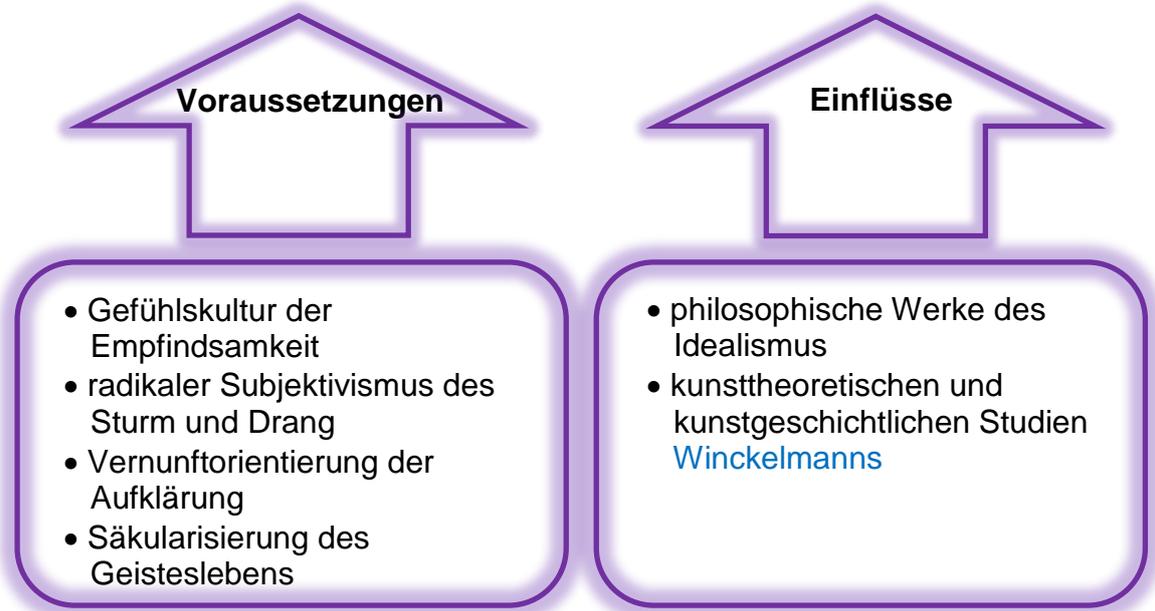
¹⁴ Gigl 1999:49

¹⁵ Gigl 1999:50

2. Klassik

1.3 Kulturelle Voraussetzungen

Entstehung einer klassischen Literatur (vgl.¹⁶)



Immanuel Kant (1724-1804) (vgl.¹⁷)

Schiller, Kleist, Brüder Schlegel: Orientierung an Kants theoretischen Lehrsätzen:

Kritik der reinen Vernunft	Kritik der praktischen Vernunft	Kritik der Urteilskraft
<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Erkenntnisfähigkeit des Menschen → absolute Erkenntnisfähigkeit ist Individuum nicht gegeben → es kann nur die jeweilige Ausprägung des Absoluten erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • handelt vom anständigen Verhalten: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte!“¹⁸ • fordert grundsätzliche Freiheit & Gehorsamspflicht jedes Individuums 	<ul style="list-style-type: none"> • das Schöne und Erhabene sollen Teile der Kunst sein • stellt Geschmacksurteil über Eigenschaften der Kunst

¹⁶ Gigl 1999:51

¹⁷ Gigl 1999:51

¹⁸ Gigl 1999:51

2. Klassik

Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) (vgl.¹⁹)

- „zeichnete () **neuartiges**, jedoch durch persönliches Empfinden geprägtes und deshalb stilisiertes **Bild** der antiken Kunst und damit der gesamten antiken Welt“²⁰
- **Ablehnung** von **Ausschmückung** und **Übertriebenheit** → Kunst der Griechen ist zeitloses Schönheitsideal durch Klarheit und Einfachheit



- Anstöße zu **neuem menschlichen Ideal** (ruhiger, ausgeglichener und in sich ruhender Mensch)
- Anregung der Mitmenschen zu **neuer Betrachtungsweise** der Antike

2. Die Literatur der Klassik

2.1 **Goethes** Entwicklung hin zur Klassik

Vorklassische Periode (vgl.²¹)

10-jähriger Aufenthalt in Weimar
stellt Weichen für neue Denkweise



- einige **Probleme** des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereichs waren **differenzierter** als in Sturm und Drang
- Charlotte von Stein (Freundin) „ermöglichte ihm () intellektuelle Auseinandersetzung mit poetologischen Problemen“²² und beeinflusste **Goethes** Dichtung durch ihr Musterbild reiner Menschlichkeit und Güte
- 1786: heimliche **Italienreise**, da ihm Weimar zu eng wurde

 **neue Kunstauffassung**

 **„klassisch“ bekommt endgültige Form**

¹⁹ Gigl 1999:51f

²⁰ Gigl 1999:51f

²¹ Gigl 1999:52f

²² Gigl 1999:52

2. Klassik

Unterschiede zwischen Sturm und Drang und Klassik (vgl.²³)

Sturm und Drang

=Weiterentwicklung der Aufklärung

- Genie wird aus sich selbst heraus schöpferisch tätig
- Genie setzt sich über alle Abmachungen hinweg

Klassik

=Fortführung des Sturm und Drang

im Zentrum:

- Entfaltung einer ganzheitlichen Persönlichkeit:
→ klassische Dichter müssen sich mit vorhandenen Regeln und Tradition auseinandersetzen und so ihre Position erarbeiten

unter Einfluss der Französischen Revolution erkannte **Goethe**, dass Ordnung in einer Gesellschaft wichtig ist, aber das Individuum nicht unterdrückt werden darf (vgl.²⁴)

2.2 Der philosophische Ansatz **Schillers** (vgl.²⁵)

- war **Dichter des Sturm und Drang**; allerdings **ohne materiellen Erfolg**
→kam aus ärmlichem Elternhaus
- 1787: Reise nach Weimar:
 - studierte Antike und Geschichte
- 1790: Heirat mit Charlotte v. Lengefeld
 - Herzog von Augustenburg finanzierte 3-jährigen Lebensunterhalt **Schillers**
→ **Schiller studierte** in dieser Zeit intensiv die **Schriften Immanuel Kants**
- **klassische Kunst: Gegensatz von Pflicht und Neigung** → muss man überwinden
 - Klassik möchte **selbsterzieherische Leistung** des Einzelnen (Abwendung von Sturm-und Drang-Idealen)
- jeder Mensch sollte „das **rechte Maß für sein Handeln** finden“²⁶
- Forderung **Schillers**: Selbstdisziplin eines klassischen Dichters
→Voraussetzung: keine Unterdrückung des Individuums durch den Staat

²³ Gigl 1999:54

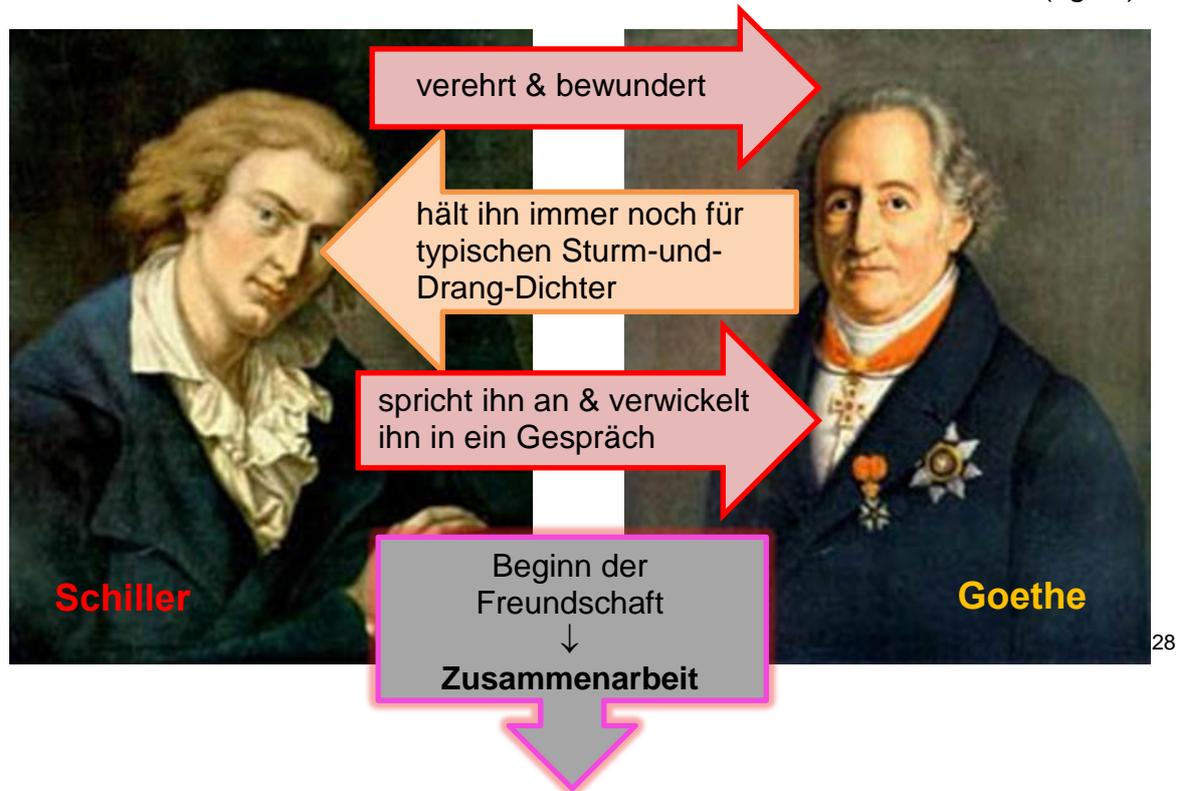
²⁴ Klauschenck: „Klassik“. URL: <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/h47-kv2.lauraklassik.pdf>. (Stand: 4.1.2012)

²⁵ Gigl 1999:54f

²⁶ Gigl 1999:55

2. Klassik

2.3 Freundschaftsbund zwischen **Schiller** & **Goethe** (vgl.²⁷)



- **1.Niederschlag:** 1796 mit **Veröffentlichung** der Gedichtsammlung „**Xenien**“
→dauerte bis zum Tod **Schillers** (1805)
- zu große **Unterschiede in Charakteren** (Persönlichkeit & literarische Werke)
 - **Goethe:** „naiver“ Dichter (laut **Schiller**), wegen seinem Einklang mit der Natur
 - **Schiller:** moderner (sentimentalischer) Dichter
→hat Nähe zur Natur durch Kultur und Zivilisation verloren
→probiert, vermissten Urzustand über philosophische Reflexionen wiederherzustellen und Ideal und Realität zu vereinen (vgl.²⁹)

Balladenjahr 1797 (vgl.³⁰)

- **Goethe** und **Schiller** schrieben ihre **schönsten Balladen** in einem **Wettstreit** (z.B. „**Die Bürgschaft**“, „**Der Zauberlehrling**“)
- Freundschaft brachte unter „**gegenseitige(r) Anregung und künstlerische(r)**“

²⁷ Gigl 1999:56

²⁸ Bilder: „Schiller“ und „Goethe“. URL: <http://www.literaturwelt.com/epochen/klassik.html>. (Stand: 29.10.2011)

²⁹ Gigl 1999:56

³⁰ Gigl 1999:56f

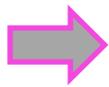
2. Klassik

Befruchtung³¹, dass **Goethe** zuvor begonnene Werke im Sinne der klassischen Schönheitslehre überarbeitete

- **Schiller** schrieb trotz seiner Lungenkrankheit Dramen im klassischen Stil (z.B. „Wallenstein“, „Maria Stuart“)

2.4 Literarische Gattungen (vgl.³²)

- bevorzugte literarische Themen: **überzeitliches Interesse**
- Ziel der Dichter: „Versöhnung des Individuums mit Staat und Gesellschaft“³³



Darstellung von **Menschlichkeit (Harmoniestreben)** in allen literarischen Gattungen

Drama	Roman	Lyrik
<ul style="list-style-type: none"> • <i>klarer Aufbau, stilisierte Hochsprache, ideale Figuren</i> • überwiegende Dramentypen: Ideendrama, Geschichtsdrama • oft im Zentrum von Schillers Dramen: Idee der Freiheit 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lebenslauf eines Helden</i> (z.B. Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“) <ul style="list-style-type: none"> → Held wird vom „absolut setzenden Individuum zum nützlichen Mitglied der Gesellschaft“³⁴ → <i>neue, vollkommene Identität</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Abwendung vom Erlebnishaften</i> • in Gedichten und Balladen: „überzeitlich gültige Themen und Probleme“³⁵ • Aufnahme in klassische Lyrik: <i>griechisches und asiatisches Kulturgut</i>

2.5 Literarisches Leben: Weimar als Kulturzentrum (vgl.³⁶)

- Residenzstadt wurde durch Herzogin Anna Amalia zu „**Musenhof**“
- 1775: **Goethe** in Weimar
 - wurde wichtiges Mitglied der Regierung → erhielt viele Aufgaben
- ab 1799: **Schiller** in Weimar
 - wollte mit **Goethe** den Spielplan des Hoftheaters von Weimar erstellen

³¹ Gigl 1999:57

³² Gigl 1999:57f

³³ Gigl 1999:57

³⁴ Gigl 1999:58

³⁵ Gigl 1999:58

³⁶ Gigl 1999:58f

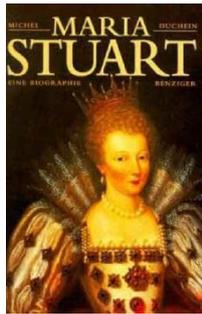
2. Klassik

3. Autoren und Werke

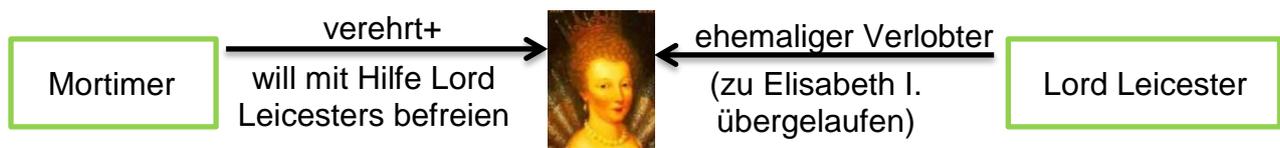
3.1 Das klassische Drama: **Schillers** „**Maria Stuart**“ (vgl.³⁷)

- behandelt **historischen Stoff**: Gefangenschaft der schottischen Königin Maria Stuart in England

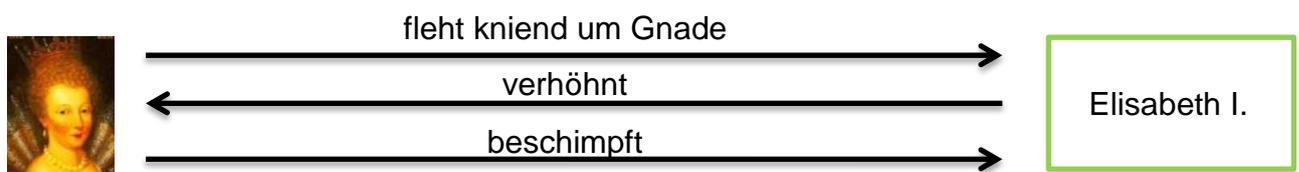
Inhalt:



Beginn der Dramenhandlung:



Lord Leicester hofft auf Begnadigung Marias → Begegnung der Königinnen



Todesurteil durch Elisabeth I.:

in Maria vollzieht sich innere Wandlung (sieht Tod als Buße für Mitschuld an Tötung ihres Gatten Darnley an)



an diesem Stück wurde der Aufbau eines klassischen Dramas gezeigt

³⁷ Gigl 1999:59ff

³⁸ Bild: „Maria Stuart“. URL: www.teachsam.de/.../mstuart/sci_ms_0.htm. (Stand: 4.11.2011)

2. Klassik

3.2 Blütezeit des Bildungsromans: Goethes „Wilhelm Meister“ (vgl.³⁹)

- Bestreben der Klassiker: **Erziehung** und **Volksbild**
→ durch „Darstellung **exemplarischer Entwicklungsvorgänge** eines Individuums“⁴⁰ im Drama und Roman
- Roman: zeigt Entwicklungsprozesse anschaulich und detailliert
→ keine Festlegung auf zeitliche Ausdehnung

- Inhalt von „Wilhelm Meister“:

Wilhelm Meister, dem Sohn eines Kaufmanns, bedeutet das Theater sehr viel. Er wird ein erfolgreicher Schauspieler. Trotz allem stellt er fest, dass dies nicht das höchste Glück sein kann. Deshalb orientiert er sich in der Zukunft am praktischen Leben.

Goethe

verdeutlicht damit

Ausbildung der künstlerischen und praktischen Fähigkeiten ermöglichen **Ausbildung** einer **harmonischen, ganzheitlichen Persönlichkeit**

Verbindung des Schönen und Nützlichen im ganzen Menschen

- „Wilhelm Meister“:
→ **Vorbild** der Gattung **Bildungs-** und **Entwicklungsroman**
→ beeinflusste das Romanschaffen der romantischen Dichter
- ➔ heute: Zweifel des Bestehens eines vorbildlichen Romanhelden
→ Antihelden, „**Anti-Entwicklungsromane**“

3.3 Literatur jenseits von Epochengrenzen: Goethes „Faust“ (vgl.⁴¹)

Goethe arbeitete **fast** sein **ganzes Leben** an „Faust“:

- 1808: Veröffentlichung vom ersten Teil
- wenige Jahre vorm Tod: Veröffentlichung vom zweiten Teil

³⁹ Gigl 1999:61ff

⁴⁰ Gigl 1999:61

⁴¹ Gigl 1999:64ff

2. Klassik

Verschiedene Epochen in „Faust“:

- Themen vom **Mittelalter**
- Anschauungen & sprachliche Merkmale aus **Aufklärung**
- **Sturm und Drang**
- **Klassik**
- **Romantik**
- heraufziehendes **Industriezeitalter**

Doppeltragödie mit **zwei Handlungssträngen**

1. Strang: „Gelehrtentragödie“

Der alternde Gelehrte Faust hat als Doktor und Professor zwar alles erreicht, ist aber trotzdem mit seinem Leben unzufrieden, da für ihn die göttlichen Hintergründe unzugänglich sind. Nach seinem gescheiterten Versuch, Gewissheit zu erhalten, probiert er mit einem Giftrunk an die Erweiterung seines Bewusstseins zu kommen. Dies gelingt ihm jedoch auch nicht, da ihn der Klang der Osterglocke zurück in die Welt holt. Der Teufel Mephistopheles sichert ihm seine Hilfe zu. Zusammen schließen sie eine Wette ab, bei der Faust seine Seele verlieren wird, wenn sein Streben zur Ruhe kommen sollte. Auf einer Reise sieht er eine hübsche Frau in einem Zauberspiegel, die der Teufel ihm verspricht. Faust wird von ihm in einen jungen Mann verwandelt.

2. Strang: „Gretchentragödie“

Die Begegnung mit Gretchen ermöglicht Faust, den Menschen und die Liebe zu ergründen. Doch das Erkennen des Weltinneren bleibt ihm aus. Faust gelingt als Verführer in die Welt von Gretchen und tötet dabei ihre Mutter und ihren Bruder. Außerdem schwängert er sie, wodurch sie zur Außenseiterin wird und verzweifelt ihr Kind ermordet. Da beide einer unterschiedlichen Gesellschaftsgruppe angehören, kann ihre Beziehung keineswegs funktionieren. Während Gretchen wegen der Ermordung ihres Kindes mit dem Tod büßt, gibt sich Faust neuen leeren Begeisterungen hin.
(vgl.⁴¹)

Motiv des Kindsmords (vgl.⁴²)

⇒ oft ein Motiv im bürgerlichen Trauerspiel des 18. Jahrhunderts

- Mütter töteten:
 - aus **Angst**: vor Verstoßung und öffentlicher Erniedrigung; an Pranger gestellt zu werden
 - aus **Verzweiflung**
- Sturm- und Drang- Dichter arbeiteten dagegen und forderten menschlichen Umgang

⁴² Gigl 1999:66

2. Klassik

4. Zwischen **Klassik** und **Romantik** (vgl.⁴³)

- jede **Epochengliederung** = **Hilfskonstruktion** in Literaturwissenschaft
- Ideen einzelner Autoren und Themen ihrer Werke werden unter bestimmten Leitperspektiven in Epochen zusammengefasst
- schwierig: „typische, für alle Autoren eines Zeitraums gültige Leitlinien zu finden“⁴⁴
 - literarisches Spektrum um 1800 ausdifferenziert
 - Abkehr normativer Poetik
 - Hinwendung zur bewussten Subjektivität



Friedrich Hölderlin, **Jean Paul** und **Heinrich von Kleist** stehen zwischen Klassik und Romantik

4.1 **Friedrich Hölderlin**⁴⁵ (1770-1843) (vgl.⁴⁶)

- konnte sich *nicht als Autor begründen*
- als Hauslehrer entzog er sich seinem geistlichen Beruf
- Kontakte zu vielen Autoren, wie **Schiller**, **Goethe**,...
- schrieb Romane, Trauerspiele („**Tod des Empedokles**“), Hymnen, Oden
- 1807: verstummte wahrscheinlich wegen unheilbarer Geisteskrankheit



4.2 **Jean Paul**⁴⁷ (1763-1825) (vgl.⁴⁸)



- arbeitete nach Abbruch seines Theologie-Studiums als *freier Schriftsteller*
- erreichte mit Roman „**Hesperus oder 45 Hundsposttage**“ (1795) Anerkennung und finanziellen Erfolg
- wurde als Erzähler phantastisch-grotesker Romane voller Abschweifungen und inhaltlicher Sprünge bekannt
- *Kontakt zu führenden Dichtern* war für seine Arbeit *nicht wichtig*

⁴³ Gigl 1999:68

⁴⁴ Gigl 1999:68

⁴⁵ Bild: „Friedrich Hölderlin“. URL: www.wbenjamin.org/spinoza.html. (Stand: 29.10.2011)

⁴⁶ Gigl 1999:68f

⁴⁷ Bild: „Jean Paul“. URL: www.klassiker-der-weltliteratur.de/jean_paul.htm. (Stand: 29.10.2011)

⁴⁸ Gigl 1999:69

2. Klassik

4.3 Heinrich von Kleist⁴⁹ (1777-1811) (vgl.⁵⁰)



- war von Nichterfassen der Wirklichkeit im Diesseits überzeugt (hauptsächlich durch Philosophie **Kants**)

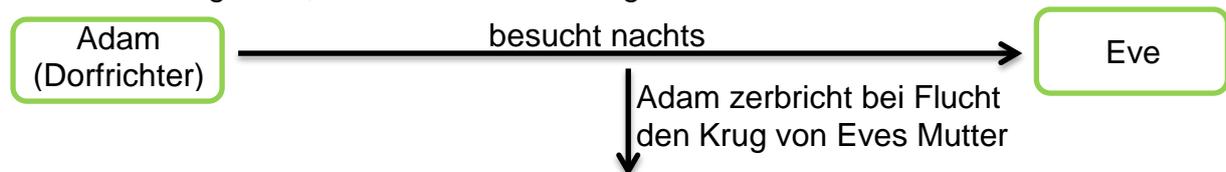
→ rutschte in Lebenskrise (1801)

→ beeinflusste seine künftige Arbeit: Hauptpersonen scheitern am *Gegensatz zwischen Streben nach unbedingtem Ich und einer übermächtigen Welt* (vgl.⁵¹)

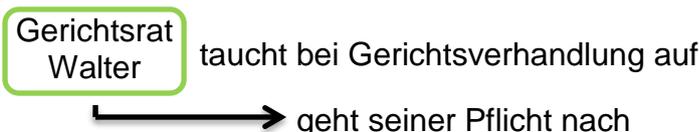
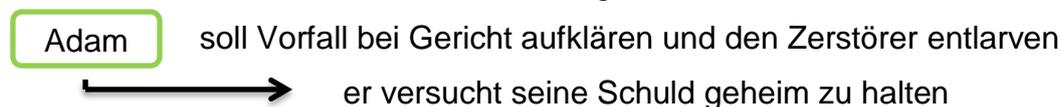
- schrieb Dramen (z.B. „**Der zerbrochene Krug**“) und Novellen (z.B. „**Michael Kohlhaas**“)
- Prosa „**Über das Marionettentheater**“ zum Verstehen seiner dichterischen Werke notwendig

Der zerbrochene Krug (vgl.⁵²)

→ einfach aufgebaut, aber dennoch wirkungsvolle Komödie:



Tag danach:



Komik entsteht:

→ Adam will tatsächlichen Tathergang verbergen

→ Walter will Wahrheit heraus bekommen

→ allgemein gültiger Charakter durch Gebrauch sprechender Namen:

→ Adam und Eve: begehen Fehltritt

→ Walter: erkennt alles

→ „**Der zerbrochene Krug**“ ist 2. Lustspiel in dt. Literatur

⁴⁹ Bild: „Heinrich von Kleist“. URL: de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Kleist. (Stand: 4.11.2011)

⁵⁰ Gigl 1999:69

⁵¹ Gigl 1999:69

⁵² Gigl 1999:70f

2. Klassik

Abgabe-Datum (Folien / Kopiervorlagen):	10. Januar 2012
Voraussichtlicher Referatstermin:	19. April 2012
Mitzubringende Materialien:	USB-Stick
Vom Lehrer zu besorgende Materialien:	Stellwand, Medienkoffer, evtl. Folien
Feedback durch:	
Literaturliste / Internetliste:	<p>Primärliteratur:</p> <ul style="list-style-type: none">• Claus J. Gigl, Abitur-Wissen Deutsch „Deutsche Literaturgeschichte“, Stark, 1. Auflage 1999 <p>Internetadressen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Frustfrei-lernen: „Klassik“. URL: http://www.frustfrei-lernen.de/deutsch/klassik-deutsche-literatur-und-epochen.html. (Stand: 3.11.2011)• Klausschenck: „Klassik“. URL: http://www.klausschenck.de/ks/downloads/h47-kv2.lauraklassik.pdf. (Stand: 4.1.2012)• Literaturwelt: „Klassik“. URL: www.literaturwelt.com/epochen/klassik.html. (Stand: 29.10.2011)• Pohlw: „Klassik“. URL: http://www.pohlw.de/literatur/epochen/klassik.htm. (Stand: 29.10.2011)• Wikipedia: „Klassik“. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Klassik. (Stand: 3.11.2011) <p>Bildnachweise:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bild: „Friedrich Hölderlin“. URL: www.wbenjamin.org/spinoza.html. (Stand: 29.10.2011)• Bild: „Heinrich von Kleist“. URL: de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Kleist. (Stand: 4.11.2011)• Bild: „Jean Paul“. URL: www.klassiker-der-weltliteratur.de/jean_paul.htm. (Stand: 29.10.2011)• Bild: „Maria Stuart“. URL: www.teachsam.de/.../mstuart/sci_ms_0.htm. (Stand: 4.11.2011)• Bilder: „Schiller“ und „Goethe“. URL: http://www.literaturwelt.com/epochen/klassik.html. (Stand: 29.10.2011)